Verein der TIERGARTEN FREUNDE Nürnberg e.V.

VEREINSMANATI

MAGAZIN FÜR VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN AUSGABE 2022/02

Foto • Tom Burger

LIEBE VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN

Wenige Wochen ist es her, dass ein weiterer Sommer mit Rekorden in den Bereichen Hitze und Trockenheit in ganz Europa, in einen zumindest etwas kühleren, bisweilen gar feuchten Herbst übergegangen ist. Sinnbildlich wurde uns einmal mehr vor Augen geführt, dass auch nach dem Abebben der Coronakrise keine gedankenlose Rückkehr zur Tagesordnung möglich sein wird. Klimawandel, Energiekrise, Biodiversitätskrise – wir alle spüren sie am eigenen Leib, werden tagtäglich in den Medien mit ihnen konfrontiert und können nicht umhin, als uns mit ihnen auseinanderzusetzen. Gerade in einer Situation wie dieser, die für viele von uns gewiss beklemmend ist, kann es helfen, bewusst zu handeln, Verbesserungspotenziale zu eruieren und diese gezielt anzugehen. Der Tiergarten hat hier ein Beispiel gegeben und im August ein eigenes Konzept hin zu einer klimaneutralen Zukunft vorgestellt.

Wir als Verein der Tiergartenfreunde unterstützen diese Bestrebungen ausdrücklich und begleiten den Tiergarten auf seinem Weg. Am Herzen liegt uns darüber hinaus auch, die Geschichte des Tiergartens, seiner Gebäude und Institutionen, zu dokumentieren und über sie zu berichten. So enthält dieses Heft einmal mehr einen ausführlichen Artikel, der bis auf die Anfänge des Tiergartens am Schmausenbuck, wie wir ihn kennen, zurückblickt.

Als weitere Neuerung soll zukünftig dem Thema der Tierpatenschaften mehr Raum gegeben werden. Dies schlägt sich unter anderem in einer Anpassung des Titels des Heftes nieder, welches nun, neben den Vereinsmitgliedern auch Tierpatinnen und Tierpaten adressiert. Passend dazu stand uns als Interviewpartnerin diesmal Monika Prell, seit langen Jahren für die Tierpatenschaften und ihre Entwicklung verantwortlich, Rede und Antwort.

Mit den besten Wünschen für einen sicheren Winter,

Ihr Jonas Straub
Redaktion VEREINSMANATI

WEIHNACHTSFEIER 2022

Liebe Tiergartenfreunde,

auf Grund der hohen Anzahl von Coronainfektionen und weiter steigenden Fallzahlen können wir es zum jetzigen Zeitpunkt nicht verantworten, eine Veranstaltung mit mehreren hundert Teilnehmern durchzuführen. Wir bitten Sie daher um Verständnis, dass leider auch heuer keine Weihnachtsfeier stattfinden wird.

Dr. Anja Prölß-Kammerer Dr. Lorenzo von Fersen

HINWEIS FÜR MITGLIEDER ZUM BANKEINZUG, AUSWEISVERSAND UND SPENDENBESCHEINIGUNG

Liebe Tiergartenfreunde,

in jedem Jahr entstehen unserem Verein unnötige Kosten, weil sich Bankverbindungen oder Adressen von Mitgliedern geändert haben und keine Nachricht an den Verein erfolgte. Wir möchten Sie deshalb an dieser Stelle bitten, Änderungen Ihrer Bankverbindung, der Beitragsgruppe oder des Wohnortes unbedingt rechtzeitig bis zum **1. Dezember 2022** an den Verein zu melden. Sie können dies gerne per E-Mail unter *kontakt@tgfn.de* oder auch postalisch tun.

Wir bitten um Verständnis, dass wir die entstandenen Gebühren für nicht eingelöste Lastschriften von den Mitgliedern nachfordern müssen. Außerdem können, bei nicht gemeldeter Adressänderung bzw. bei fehlendem Nachsendeauftrag, Vereinsinformationen und Zeitschriften nicht mehr nachgesendet werden.

Nachträgliche Änderungen sind immer aufwendig und daher kostenintensiv. Diese Gelder können besser uneingeschränkt unserem Vereinszweck, nämlich der Förderung des Tiergartens, zugutekommen.

Der Bankeinzug für den Mitgliedsbeitrag 2023 erfolgt am 10.01.2023. Die neuen Mitgliedsausweise werden ab Mitte Februar zusammen mit der Spendenbescheinigung für die Zahlungen aus 2022 verschickt. Bis dahin gelten die Ausweise des Vorjahres.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Ihre *Gertraud Linß*
Schatzmeisterin

WICHTIGER HINWEIS

TERMINE ZUM THEMA

„MITGLIEDER FRAGEN – TIERGARTEN ANTWORTET“

FÜR DAS JAHR 2023:

18. APRIL, 17.00 UHR UND **10. OKTOBER, 16.00 UHR**

Foto • Zoo Frankfurt

Foto • Michael A. Döring

KATERTAUSCH IM RAUBTIERHAUS

In den letzten Wochen war im Raubtierhaus des Tiergartens einiges los, mit einem Mal standen drei Umzüge an. Deren Planung begann jedoch schon vor über einem Jahr: Im August 2021 lebten mit Subali und Aarany noch zwei Asiatische Löwen (*Panthera leo persica*) und mit Nikolai und Katinka zwei Sibirische Tiger (*Panthera tigris altaica*) im Raubtierhaus. Beide Paare wurden vom jeweiligen EAZA ex-situ Programm (EEP, früher europäisches Erhaltungszuchtprogramm) zusammengestellt, um im Tiergarten Nachwuchs für die Population zu zeugen.

Bei den Löwen ist das Management eines solchen Zuchtpaars verhältnismäßig simpel: die sozialen Raubkatzen leben dauerhaft zusammen und paaren sich viel und oft, wenn die Katze rollig ist. Leider blieb der erhoffte Zuchterfolg bei Subali und Aarany aus und nachdem Subali im Alter von 15 Jahren gesundheitlich abbaute und nicht mehr in der Lage war, zu laufen oder zu fressen, wurde er im Tiergarten eingeschläfert.

Für Aarany wurde deshalb umgehend ein neuer Partner gesucht. Dazu kontaktierte der Tiergarten die verantwortliche EEP-Koordinatorin, welche auf Basis genetischer Faktoren für Aarany einen passenden Partner aussuchte. Die Wahl fiel auf den vierjährigen Kater Kiron aus dem Zoo Frankfurt.

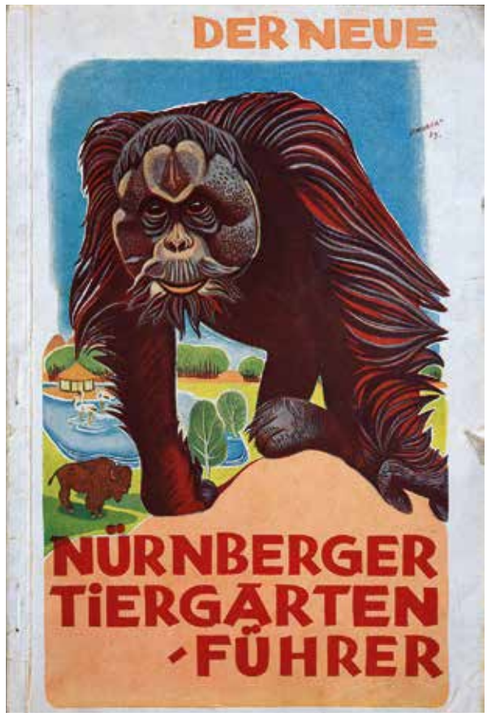
Bei Tigern ist eine Verpaarung ungemein schwieriger: die einzelgängerischen Großkatzen kommen in der Natur nur zur Paarung zusammen und sind außerhalb dieser Zeit unverträglich. Im Zoo führt das dazu, dass eine Tigerverpaarung sorgfältig vorbereitet und begleitet werden muss. Wenn die Katze Anzeichen der Rolle zeigt, werden die Tiger einander Stück für Stück angenähert bis sie sich durch ein Gitter sehen und riechen, aber nicht verletzen können. Äußern beide Katzen deutliches Interesse aneinander, kann ein Versuch der Vergesellschaftung gewagt werden. Dies ist der kritischste Part, bei zwei Tigern kann die Stimmung nämlich schnell in Aggression umschlagen. Bei einer Eskalation drohen schwere Verletzungen beider Tiere. Um das zu verhindern, sind stets mehrere erfahrene Tierpfleger und ein Tierarzt vor Ort, um die Katzen schnell trennen zu können, bevor die Situation eskaliert.

Nach mehreren Versuchen des Zusammenlassens von Nikolai und Katinka, die abgebrochen werden mussten, bevor es zu Aggressionen kam, stand für das Tiergarten-Team fest: die beiden Tiger werden sich wohl nie gut verstehen. Mit dem zuständigen EEP-Koordinator wurde deshalb vereinbart, Nikolai an den Ölands Djurpark in Schweden abzugeben, um dort sein Glück mit einer anderen Katze zu versuchen, und in den Tiergarten zog der elfjährige Kater Manu aus Gelsenkirchen ein.

Löwe Kiron und Tiger Manu sollen nach ihrer Eingewöhnungszeit nun schrittweise an ihre Partnerinnen gewöhnt werden und hoffentlich für Nachwuchs sorgen. Asiatische Löwen kommen nur noch in einem einzigen Gebiet in Indien vor und sind mit schätzungsweise 175 adulten Individuen vor allem durch Wilderei bedroht. Zusätzlich ist die Gefahr der Todesfälle durch den Ausbruch von Krankheiten in dem kleinen Habitat groß. Auch Amurtiger leiden in ihrer Heimat unter den Folgen der nicht nachhaltigen Jagd und gelten als stark gefährdet.

Text • Diana Koch

DER NEUE NÜRNBERGER TIERGARTEN-FÜHRER (1939)



Titelbild des „neuen Nürnberger Tiergarten-Führers“, 1939, Archiv Tiergarten Nürnberg

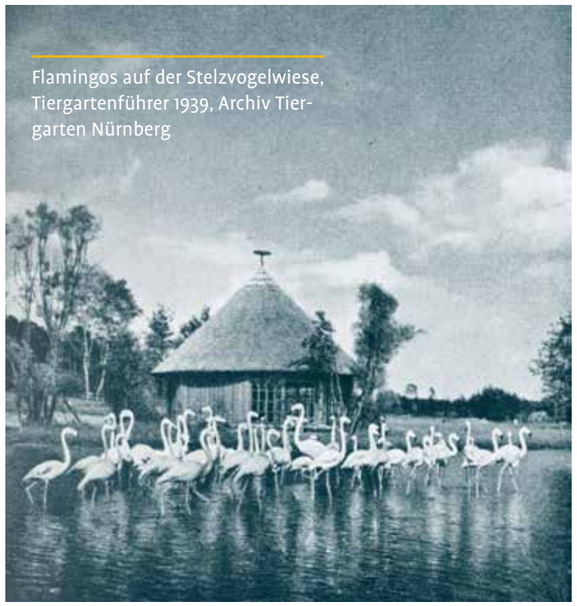
Durch den digitalen Wandel sind gedruckte Zooführer massiv vom Aussterben bedroht. Homepage und App scheinen kostengünstiger zu sein und lassen sich leichter an den sich ändernden Tierbestand anpassen. Naturfreunden und Zoosammlern wird dadurch die Papiernahrung entzogen.

Auf lange Sicht dürften aber vor allem die Historiker leiden. Da viele Texte im Internet nicht mit einem Datum versehen sind und nachträglich an den Zeitgeist angepasst werden können, ist es zweifelhaft, ob sich eine Homepage aus dem Jahre 2022 in 80 Jahren noch originalgetreu rekonstruieren lässt. Digitale Texte sind leicht veränderbar und auf ständige Pflege von Soft- und Hardware angewiesen.

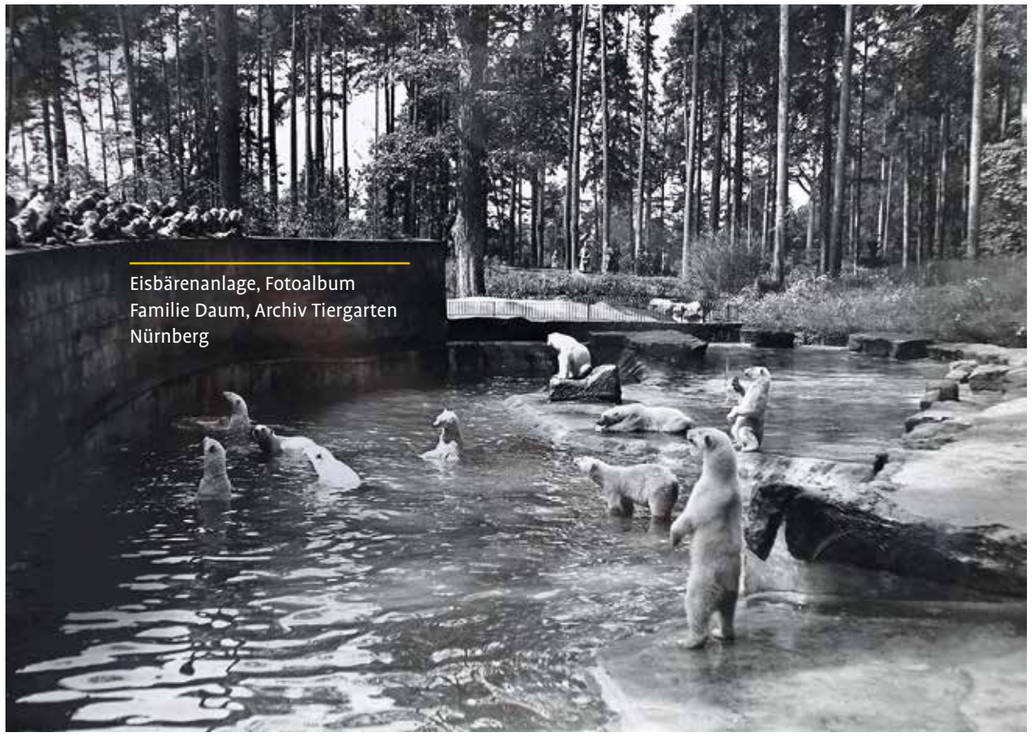
Gedruckte Zooführer können dagegen als authentische Zeitkapseln Jahrzehnte unbeschadet auf dem Dachboden oder in Bibliotheken überdauern. „Der neue Nürnberger Tiergarten-Führer“, 1939 in einer Auflage von 40.000 Exemplaren erschienen, ist ein solch bemerkenswertes Zeitdokument. Er beschreibt nicht nur den Rundgang am Schmausenbuck, sondern liest sich wie ein (zoo-)politisches Vermächtnis von Direktor Dr. Karl Thäter (1886 – 1946), der den Tiergarten von 1912 bis 1945 leitete.

Die 39-seitige Schrift ist nur auf den ersten Blick eine Fortführung des ebenfalls von Karl Thäter verfassten Zooführers des alten Tiergartens am Dutzendteich. In der Neuauflage fehlt das Kapitel über die Geschichte des Zoos. Kein Hinweis auf den Fremdenverkehrsverein, der den Tiergarten aus der Taufe hob, kein Hinweis auf den „Bürgersinn“ und die „Gunst der Bevölkerung“, mit dem der Zooführer von 1929 die Gründung der Tiergarten AG erklärt. Kein Bedauern über den Abriss des alten Zoos, aber auch keine Euphorie über die Chance des politisch erzwungenen Neubaus.

Im Zooführer von 1939 wird auch keine Person gewürdigt, die sich um den Tiergarten verdient gemacht hat. Denn sonst hätte der Autor den NS-Oberbürgermeister Willy Liebel (1897-1945) nennen müssen, der den Schmausenbuck als Standort festgelegt, die Auflösung der Tiergarten AG und die Umwandlung in einen städtischen Zoo betrieben und den Neubau über den „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg“ finanzieren ließ. Mit dem Hinweis auf „Hitlers liebsten Bürgermeister“ und den Zweckverband hätte man den (flächenmäßig) größten Tiergarten des „Deutschen Reiches“ als nationalsozialistisches Prestigeobjekt interpretieren können, und die Verschriftlichung dieses Gedankens



Flamingos auf der Stelzvogelwiese, Tiergartenführer 1939, Archiv Tiergarten Nürnberg



Eisbärenanlage, Fotoalbum Familie Daum, Archiv Tiergarten Nürnberg

wollte Karl Thäter offenbar vermeiden. Zumindest gegenüber zukünftigen Generationen.

Das Vorwort, welches er bewusst nicht aus der Hand gegeben hatte, beschreibt schon im ersten Satz die Doppelfunktion der Anlage: „Der neue Nürnberger Tiergarten, der im Mai 1939 eröffnet wurde, will nicht bloß eine großzügig angelegte Heimstätte für Tiere sein, sondern gleichzeitig auch Nürnberg’s schönster Erholungsaufenthalt.“ Einige Zeilen später nennt er auch die „Belehrung“ als wichtige Aufgabe.

Mit Bildung und Erholung sind somit zwei von vier Grundpfeilern moderner Zoos genannt. Artenschutz und Wissenschaft werden noch nicht als Aufgabenfeld beschrieben, auch wenn die Broschüre über die Zucht der vom Aussterben bedrohten Wisente in Tiergärten und Naturschutzparks informiert.

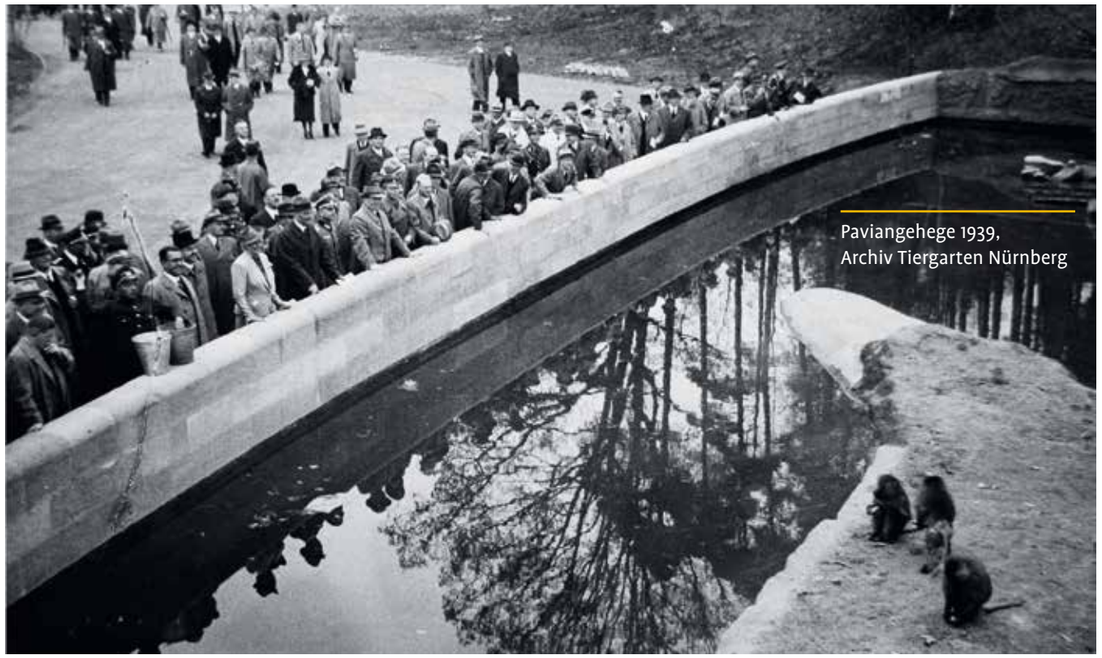
Großen Wert legt Thäter bereits im Vorwort auf die Feststellung, dass die Landschaft des Schmausenbuck mit ihren Schluchten, Terrassen und Waldwiesen den „Leitgedanken für die Anlage dieses neuzeitlichsten Tiergartens“ festlegt. Nicht die geografische Herkunft oder die zoologische Einteilung der Tierart sollte den Standort des Geheges bestimmen, sondern ihr natürliches Habitat und ihr Verhalten. So entstanden Gemeinschaftshaltungen mit interkontinentaler Herkunft der Tiere. Auf der Stelzvogelwiese lebten einheimische Fischreiher, afrikanische Marabus und indische Adjutanten zusammen, auf dem Schwimmvogelweiher tummelten sich einheimische Höckerschwäne neben ihrer australischen „Trauerversion“.

Karl Thäter schreibt: „So wie sich die Tiere bei der Vielgestaltigkeit des „Schmausenbuck“ auf Grund der heimatlichen Lebensgewohnheiten wohl selbst die Plätze ausgesucht hätten, wurden sie untergebracht. Dabei ergab es sich von selbst, daß biologisch verwandte Tiergruppen in übersichtliche Nachbarschaft kamen. Dieser neue Tiergarten der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg kann als der erste „Naturtiergarten“ bezeichnet werden.“

Mit dem Begriff des „Naturtiergartens“ stellt Thäter die naturnahen Gehege und den Parkcharakter des Schmausenbuck als Alleinstellungsmerkmal innerhalb der (deutschsprachigen) Zoos heraus. Heute sprechen wir vom „Landschaftszoo“ und meinen im Grunde dasselbe.

Auch an anderer Stelle im Zooführer wird der Nürnberger Anspruch auf eine tiergärtnerische Vorreiterrolle deutlich. „So war der Nürnberger Tiergarten der erste, der den im alten Tiergarten geborene „Buschi“ mehrere Jahre halten und zu einem kräftigen Jungtier aufziehen konnte“, schreibt Thäter über die Erstaufzucht eines Orang-Utan im Jahr 1928. Die Stelzvogelwiese sei „die idealste Anlage, welche es bis jetzt in Tiergärten für diese Vögel gibt“. Und über die Elefantenfreianlage heißt es: „Zum erstenmal in einem Tiergarten ist hier der Tagesauslauf von dem Elefantenhaus vollkommen getrennt.“

Beim Menschenaffenhaus lobt der Direktor die erstmalige Trennung von Tier und Besucher durch eine Glasscheibe und beim Raubtierhaus die „große Helligkeit, gute Sonnenbestrah-



Paviangehege 1939, Archiv Tiergarten Nürnberg

lung der Käfige“, sowie die „neuzeitliche Entlüftung“. Zwischen den Zeilen lesen wir, wie groß die Verbesserungen der Tierhaltung im Vergleich zum alten Tiergarten sind: „Da die Häuser auch erwärmt werden können, verbleiben alle Tiere auch während des Winters in diesem Gehege und können so zur kälteren Jahreszeit täglich mehrerer Stunden ins Freie gelassen werden.“ So erübrige sich der Bau eines „Winterhauses“.

Gleich im Anschluss an sein Vorwort wendet sich Direktor Thäter direkt an die Besucher: „Schont die Anlagen! Bleibt deshalb auf den Wegen und helft alle mit, die Schönheit des Gartens zu erhalten!“ Der Direktor reagiert damit auf die chaotischen Zustände am Eröffnungswochenende. Nach Angabe des Fränkischen Kuriers (FK) vom 11. Mai 1939 kamen 20.000 Besucher. Zahlreiche Personen kletterten über die Absperrungen, Grünanlagen wurden zerstört, Affen mit Zigarettenpapier, Pinguine mit Schokolade gefüttert und Parkbänke beschädigt. „Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn die Nichtbeachtung der gegebenen Anordnungen die Anlage unschöner Absperrungen zum Schutze der Tiere und Pflanzen notwendig machen würde“, schreibt die Fränkische Tageszeitung (FTZ, 11.05.1939).

Sie erklärt ausdrücklich, dass im Tiergarten nur die Rhesusaffen, Paviane, Braunbären und Eisbären gefüttert werden dürfen. Im gleichen Artikel droht OB Liebel: „Wenn aber die Mahnungen nicht fruchten, dann wird die Erziehungsarbeit an Ort und Stelle einsetzen!“

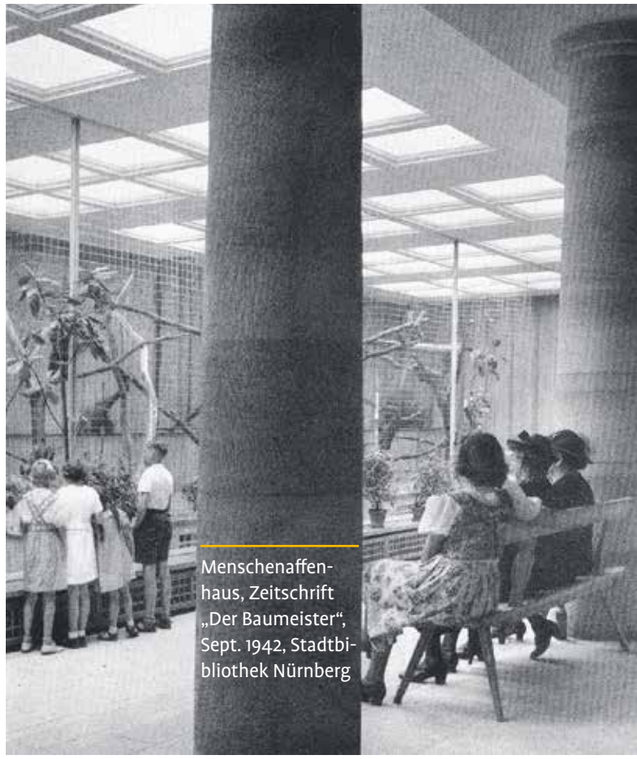
Im neuen „Tiergarten-Führer“ beschreibt Direktor Thäter nicht nur die Vielgestaltigkeit der Anlage, die Herausforderungen der Tierhaltung und die Besonderheiten der Tiere, sondern streut auch grundlegendes zoologisches Wissen ein. Er erklärt die Menschenähnlichkeit von Affen, den Aufbau von Geweihen, den Entwicklungszustand von Beuteltiergeburten, die Zahntypen von Fleischfressern und vieles mehr.

Im Heft werden ca. 80 Tierarten aufgeführt, wobei unklar bleibt, wie viele Spezies sich unter einigen Sammelbegriffen verbergen, die anstelle einer Spezies genannt werden. Etwa ein Drittel sind Vögel, der Rest Säugetiere. Reptilien oder Amphibien tauchen im Zooführer nicht auf. Rund 80 Prozent der Arten stammen zu etwa gleichen Anteilen aus Europa, Asien und Afrika, die restlichen Spezies sind in Amerika heimisch, wenige in Australien.

Mit Ausnahme seltener Kranicharten, dem Marabu und seinem südasiatischen Verwandten dem Großen Adjutant und vielleicht dem Weißschwanzgnu und der Tüpfelhyäne, enthält die Artenliste keine Zoo-Raritäten. Was die Berliner Illustrierte Nachtausgabe (22.06.1939) zu nachfolgendem Kommentar reizte: „In diesem jüngsten deutschen Tiergarten gibt es nur Freigehege, und es werden nur solche Tiere – zum Unterschied von beispielsweise unserem Berliner Zoo, der der artenreichste und wissenschaftlich höchststehende der Welt ist – gehalten, die zu den volkstümlichsten zählen und von jeher den größten Schauwert besaßen. Solche Tiere treten dann gleich in Massen auf…“

Nur etwa 20 Prozent der Tierarten können als einheimisch identifiziert werden. Diese Gewichtung ist von großer Bedeutung, da in den anderen acht Zooneubauten, die in der Zeit des Nationalsozialismus entstanden sind, eine deutliche Tendenz zum „heimatlichen“ Tierbestand erkennbar ist. Der „Heimattiergarten“ in Osnabrück, der „Park der deutschen Tierwelt“ in Augsburg und der „Heimattiergarten

Titelbild der Zeitschrift „Nürnberger Schau“, Mai 1941, Stadtbibliothek Nürnberg



Menschenaffenhaus, Zeitschrift „Der Baumeister“, Sept. 1942, Stadtbibliothek Nürnberg

Bentlage“ in Rheine bezeugten diese Ausrichtung mit ihrem Namen.

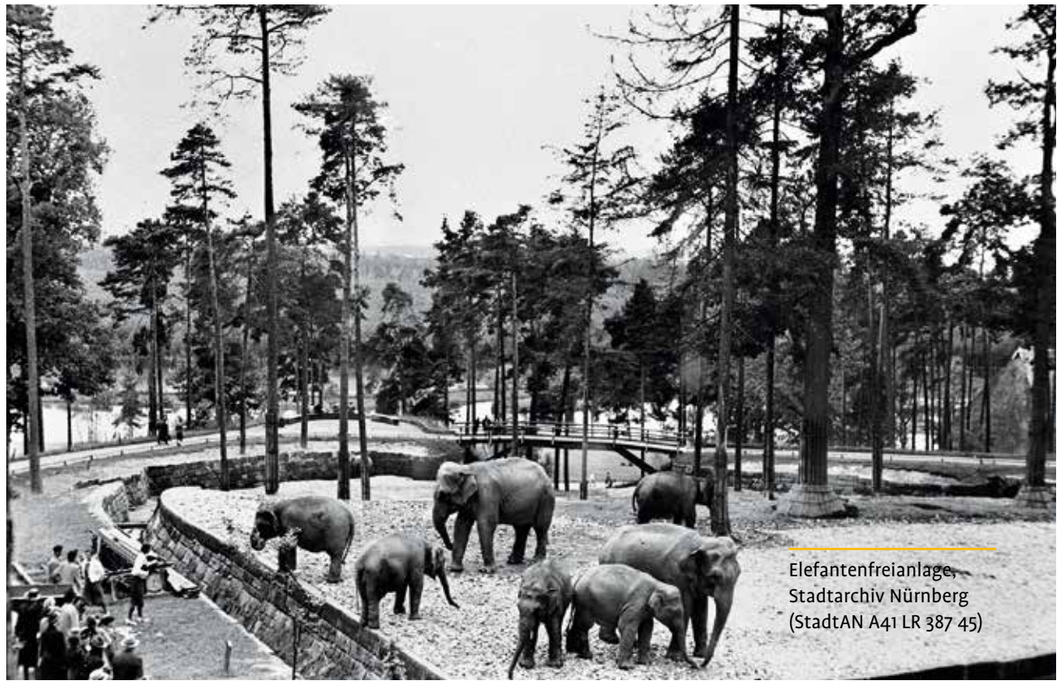
Dagegen entspricht der Anteil einheimischer Arten im neuen Tiergarten in etwa dem des alten am Dutzendteich. Das farblich vom rotbraunen Burgsandstein dominierte Titelbild des Tiergartenführers verdeutlicht eindringlich, dass der Besucher exotische Tiere in vielgestaltiger Hügellandschaft erwarten darf. Der übergroße, menschähnliche und vom Publikum geliebte Orang-Utan soll die Besucher anlocken. Auch das Bison – welches nicht im Wald steht und daher kein Wisent sein kann – und der Flamingo, gehören weder zu den einheimischen Tierarten, noch zu den Haus- oder Nutztieren.

Da sich weder Künstler noch Auftraggeber zu dem Titelbild geäußert haben, bleibt jede Interpretation spekulativ. Man darf aber trotzdem davon ausgehen, dass die drei „Exoten“ nicht rein zufällig ausgewählt wurden. Die Grafik ist mit „Schobert 39“ signiert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Michael Schobert(h) (1905 – 1998), der an der Nürnberger „Staatsschule für angewandte Kunst“ studiert hat. Karl Thäter wird das Motiv seines Zooführers, wenn nicht angeregt, so doch mindestens abgesegnet haben.

In jedem Fall entspricht es nicht der Bildsprache des Nationalsozialismus. Hätte OB Liebel das Motiv ausgewählt, wäre vermutlich etwas Ähnliches herausgekommen, wie das Titelbild der „Nürnberger Schau“ vom Mai 1941, die dem neuen Tiergarten gewidmet ist. Das nordische und wehrhafte Schottische Hochlandrind passt besser zum Selbstverständnis der Nazis als ein asiatischer Orang-Utan.

Mit seinem Titelbild und vor allem mit seiner Wortwahl geht der „neue Nürnberger Tiergarten-Führer“ auf deutliche Distanz zum Nationalsozialismus. Der Text ist sachlich und lehrreich. Die sensible Wortwahl verweigert politische Gefolgschaft ohne angreifbar zu sein. Von Parteigängern und Mitläufern häufig benutzte Begriffe wie „deutsch“, „Deutschland“, „germanisch“, „fränkisch“, „Franken“, „Rasse“, „Bauerntum“, „Volkstum“, „Volk“, „Reich“, „Heimat“, „Gau“, „Führer“ (als Synonym für Adolf Hitler), „Bewegung“, „Partei“, „Nationalsozialismus“, „Kampf“, „Blut“, „Boden“ (im territorialen Sinne), oder „Lebensraum“ kommen an keiner Stelle vor.

Einzige Ausnahme ist der Begriff des „Reichsparteitag“. Doch dieser real existierende Bezug ließ sich vermutlich nicht vermeiden, schließlich war das Parteitagsgelände der alleinige Grund für den Umzug des Tiergartens vom Dutzendteich zum Schmausenbruck. Karl Thäter zitiert den offiziellen Titel der „Stadt der Reichsparteitage Nürnberg“. Und er verweist an zwei Stellen im Text auf den Ausblick auf das „Reichsparteitag-Gelände mit seinen einzigartigen Bauwerken“. „Von hier aus, besonders von der Brücke, hat man einen hübschen Blick auf das Reichsparteitag-Gelände mit der großen Kongreßhalle, Märzfeld und KdF.- Stadt im Vordergrund.“



Elefantenfreianlage, Stadtarchiv Nürnberg (StadtAN A41 LR 387 45)

Der „hübsche Blick“ auf die Monumentalbauten genügte Willy Liebel nicht. Mit einem Aktenvermerk vom 29.08.1939, der im Stadtarchiv aufbewahrt wird, macht er seinen Unmut kund: „Der mir zur Genehmigung nicht vorgelegte Führer durch den neuen Nürnberger Tiergarten entspricht meinen Wünschen durchaus nicht. Das Titelbild gefällt mir in keiner Weise.“

Hatte sich Liebel (mit seinen Geheimratsecken) vielleicht durch die Darstellung dieses erdfarbenen und braunen „King Kong“, karikiert gefühlt, der dem Schmausenbuck unmissverständlich seinen Stempel aufdrückt? Und hat er sich möglicherweise an den Faschingsumzug von 1938 erinnert, bei dem er – wohl wegen der unpopulären Zerstörung des alten Tiergartens und seinem Engagement für den überdimensionierten Neubau – indirekt als Affe verhöhnt wurde? Und selbst dann, wenn – was wahrscheinlich zutrifft – weder der Künstler noch Direktor Thäter diese Doppeldeutigkeit beabsichtigt hätten?

Der Aktenvermerk fährt fort: „Im Hinblick auf die Entstehungsgeschichte unseres neuen Tiergartens hatte ich selbstverständlich von Anfang an beabsichtigt, für den neuen Tiergartenführer ein entsprechendes Vorwort zu schreiben und die Textgestaltung entsprechend zu beeinflussen.(...) Die ganze Aufmachung dieses Tiergarten-Führers entspricht keineswegs der Bedeutung unseres neuen Tiergartens, sie läßt jede Großzügigkeit vermissen.(...) Ich bitte um Mitteilung, bis zu welchem Zeitpunkt mit dem Aufbrauchen der gegenwärtigen Auflage zu rechnen ist.“ Doch infolge des Krieges kam es nie dazu.

Dem Autor dieser Zeilen sind bislang keine politischen Aussagen bekannt, die Karl Thäter als überzeugten Nazi ausweisen. Erst im Mai 1937 tritt er in die NSDAP ein, gehört aber keiner Unterorganisation wie z.B. der SA, dem NS-Kraftfahrer-Korps oder dem NS Dozenten-Bund an. Im Oktober 1942 wird er zum „Ortsgruppenpropagandaleiter“ernannt. Vermutlich deshalb sitzt er vom Mai 1945 bis Juni 1946 im Zivil-Internierungslager 13 in Plattling ein. Wenige Tage nach der Entlassung stirbt er an den Folgen der Haft.

Die Spruchkammer Nürnberg II stellt das Verfahren im Februar 1948 ein: „Gegen den Verstorbenen sind keine Tatsachen gegeben, die eine Einstufung in die Gruppe I,II,III rechtfertigt.“ Er wurde demnach weder als „Hauptschuldiger“, noch als „Belasteter“ oder „Minderbelasteter“ eingestuft. Aus dieser Akte geht hervor, dass die Betriebsvertretung des Tiergartens im Januar 1947 zu Protokoll gab: „Direktor Dr. Karl Thäter hat sich innerhalb des Betriebes nicht aktiv für die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung eingesetzt.“

Anderseits konnte die Betriebsvertretung nicht feststellen, dass er sich kritisch gegen das verbrecherische Regime geäußert hatte. So wie die Mehrheit seiner Landsleute. Für alle gilt, was Bundespräsident Richard von Weizäcker am 8. Mai 1984 zum „Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus“ im Deutschen Bundestag gesagt hat: „Schuld ist, wie Unschuld nicht kollektiv, sondern persönlich.“

Text • Dr. Mathias Orgeldinger

NEU IM TIERGARTEN: WASSERBÜFFEL ZIEHEN IN FRISCH ANGELEGTES GEHEGE

Foto • Tom Burger

Panorama der neuen Anlage

Foto • Luisa Rauenbusch

Neue Tierart und neue Anlage: Anfang August sind zwei Hauswasserbüffel (*Bubalus arnee f. bubalis*) in eine neu gebaute Anlage im mittleren Bereich des Tiergartens eingezogen. Die beiden Bullen kommen aus Österreich, genauer aus dem Tiergarten Schönbrunn in Wien und dem Nationalpark Neusiedler See. Die neue Anlage ist Teil der sogenannten Mittelspange. In diesem mittig gelegenen Teil des Tiergartens werden in den nächsten Jahren die bestehenden Gehege neu gestaltet und teilweise miteinander verbunden. Künftig sollen dort überwiegend bedrohte asiatische Tierarten in einer Art „tierischen Wohngemeinschaft“ leben. In einem ersten Schritt hat der Tiergarten die Anlage der Rentiere umgestaltet und dort nun die beiden Wasserbüffel angesiedelt.

Die Kosten für die neue Anlage der Wasserbüffel betrugen rund 400 000 Euro und wurden vollständig vom Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. finanziert. Er trägt bisher alle Kosten des Projekts. Insgesamt sind bis zu 2,3 Millionen Euro dafür eingestellt.

Die neue, mehr als 1.000 Quadratmeter große Anlage der Wasserbüffel besteht unter anderem aus einem großen Wasserbecken, einem Bachlauf, einer Mauer aus recyceltem Sandstein und asiatischen Baum- und Straucharten. Am Ufer der etwa 350 Quadratmeter großen Wasserfläche und entlang des Bachlaufs wurden unter anderem Schilf und Rohrkolben gepflanzt. Die Pflanzen funktionieren in Kombination mit dem Substrat als natürlicher Filter. So kommt die Anlage ohne Wasseraufbereitungstechnik aus.

Wasserbüffel vielerorts als Landschaftspfleger im Einsatz
Bei den Hauswasserbüffeln handelt es sich um die domestizierte Form des wilden Wasserbüffels. Er ist in Asien beheimatet und hat dort eine große wirtschaftliche Bedeutung. Auch in Europa halten Landwirte immer häufiger Wasserbüffel. Vielerorts sind Wasserbüffel auch als Landschaftspfleger im Einsatz. Sie eignen sich gut zur extensiven Beweidung und halten ökologisch wertvolle Flächen offen – so auch im Nationalpark Neusiedler See, aus dem einer der beiden Bullen stammt.

Großprojekt Mittelspange
In der Mittelspange werden nach und nach die bestehenden Tieranlagen neu gestaltet und die ehemaligen Gehege der Rentiere, Wapitis und Wisente miteinander verbunden. „Der Umbau basiert auf dem Zusammenspiel von Tieren und Pflanzen. Künftig sollen dort überwiegend bedrohte asiatische Tierarten leben. Dabei werden verschiedene Lebensraumtypen Asiens präsentiert – von Feuchtgebieten über Wälder bis hin zu Busch- und Gebirgslandschaften. Eine weitere Besonderheit: Wir möchten die Gehege so miteinander verbinden, dass alle dort gehaltenen Tierarten in unterschiedlichsten Konstellationen gehalten werden können – also sowohl vergesellschaftet als ‚tierische Wohngemeinschaft‘ oder auch alleine“, sagt Tiergartendirektor Dr. Dag Encke. Auch bei der Bepflanzung kommen überwiegend asiatische Arten zum Einsatz.

Umbau weiterer Anlagen läuft bereits
Nach der Fertigstellung der Wasserbüffel-Anlage hat der Tiergarten bereits mit dem Umbau der ehemaligen Wapiti-Anlage begonnen. Auch die neue Anlage der Mishmi-Takine (*Budorcas taxicolor taxicolor*) oberhalb des ehemaligen Delphinariums, die derzeit fertiggestellt wird, ist Teil des neuen Asien-Schwerpunkts. Dort sollen künftig auch Blauschafe leben. Die angrenzende Anlage der stark gefährdeten Prinz-Alfred-Hirsche (*Rusa alfredi*) wurde ebenfalls landschaftlich neu gestaltet und wird an den neuen Bereich angegliedert.

Text • Luisa Rauenbusch

30 JAHRE TIERPATENSCHAFTEN
ANFÄNGE, ENTWICKLUNG UND JUBILÄUM

Foto • Thomas Hahn

Im Gespräch mit Monika Prell. Die Fragen stellte Jonas Straub.

TGF: Liebe Moni, das Konzept der Tierpatenschaften im Tiergarten Nürnberg feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Ein stolzes Datum und definitiv ein Grund einen Blick zurückzuwerfen. Du hast die Idee und Umsetzung seit 1996 begleitet. Seit 1992 gibt es die Tierpatenschaften, welche damals allerdings noch „Futterpatenschaften“ hießen. Warum hat man sich zu solchen Tierpatenschaften entschlossen?
MP: Mit einem Zeitungsaufruf unter dem Titel „Nürnbergs Zoo-Tiere brauchen unsere Hilfe“ begann vor 30 Jahren die Erfolgsgeschichte der Tierpatenschaften, damals noch unter dem Begriff Futterpatenschaften, im Tiergarten der Stadt Nürnberg. Der damalige Tiergartendirektor, Dr. Peter Mühling, initiierte diesen Aufruf, um den Tiergarten bei der Haltung der Tiere zu unterstützen und die Tiere den Bürgern näher zu bringen.

Wie hat sich in der Zeit die Landschaft der Patentiere entwickelt? Mit welchen Arten fing es an und welche Arten kamen wann dazu?
Die Tierpatenschaften passten sich immer dem Tierbestand des Tiergartens an.

Bekommen denn alle Arten die gleiche Aufmerksamkeit oder gibt es bestimmte Arten, die bei den Tierpaten die klaren Favoriten sind?
Diese Frage wird mir sehr häufig gestellt, gibt es Spitzenreiter bei den „Patenkindern“? Unsere Erdmännchen sind mit derzeit 216 Tierpaten unsere Spitzenreiter. Jetzt wird man sich wundern, denn wir haben keine 216 Erdmännchen in unserem Tierbestand. Jedoch ist das überhaupt kein Problem, da man für die Tierart spendet und nicht für die einzelnen Tiere. Somit ist die Zahl der Patenschaften nicht an die Zahl der im Tiergarten gehaltenen Individuen gebunden.

Gibt es Tierpaten, die seit dem Beginn dabei sind und Ihre Tierart auch heute noch unterstützen?
Insgesamt gibt es 9 Tierpaten, die uns seit Beginn in Form von Tierpatenschaften unterstützen.

Neben Privatpersonen können auch Firmen eine Tierpatenschaft übernehmen, wird dies gerne genutzt?
Derzeit betreue ich ca. 1.111 Tierpaten, davon sind ungefähr 28 Firmen und 5 Stiftungen. Trotz der „schlechten“ Zeiten sind wir stolz auf unsere Tierpaten, egal ob Einzelpersonen oder Firmen.

Die Tierpatenschaften haben sich über die Jahre als wichtige Unterstützung für die Arbeit des Tiergartens herausgestellt. Wie viele Gelder konnten über Patenschaften in den letzten 30 Jahren eingenommen werden?
Die Spendenfreude unserer Tierpaten war und ist enorm. Angefangen von wenigen DM steigerte sich im Laufe der Jahre die jährliche Spendensumme auf über 160.000 EURO. In den 30 Jahren kamen ca. 2,4 Mio. EURO zusammen.

Gerade in der schwierigen Zeit der Coronapandemie, in der der Tiergarten geschlossen bleiben musste, war eine zusätzliche Unterstützung sehr wertvoll. Konnte man die weitreichende Sympathie in der Bevölkerung auch in der Zahl neuer Tierpatenschaften in diesem Zeitraum wahrnehmen?
Absolut! Hatten wir im Jahr 2019 ein Spendenvolumen von 161.501 EURO mit 919 Tierpaten zu verzeichnen, war es 2020 bereits 204.671 EURO mit 1.251 Tierpaten und 2021 223.474 EURO mit 1.346 Tierpaten. 2022 „normalisieren“ sich die Zahlen wieder und orientieren sich an das Jahr 2019 mit einer leichten Steigerung.
Wir sind sehr dankbar, dass gerade in den schwierigen Pandemiejahren, wo die Bürger weiß Gott andere Sorgen hatten, die Zahl der Tierpaten und die Spendensumme gestiegen sind. Bedingt durch den fürchterlichen Krieg in der Ukraine und den wirtschaftlichen Folgen für uns alle, hoffen wir, die Anzahl der Tierpaten weiterhin noch halten zu können.

Das Konzept der Tierpatenschaften hat sich fest etabliert und ist sicher als „Erfolgsgeschichte“ zu bezeichnen. Gibt es Pläne für die nächsten Jahre, das Thema noch weiter auszugestalten?
Der Verein der Tiergartenfreunde und der Tiergarten arbeiten Hand in Hand. Die Tierpatenschaften werden ständig evaluiert, da der Tiergarten der Stadt Nürnberg ebenfalls zukunftsorientiert gestaltet wird. Ich erinnere nur an die derzeit im Bau befindliche Mittelspange.

Wenn Du eine Tierpatenschaft abschließen würdest, welches Tier würdest Du wählen?
Die Frage ist nicht fair ;), da ich grundsätzlich für alle Tiere spenden würde. Mir sind alle Tiere des Tiergartens ans Herz gewachsen. Aber unter uns gesagt würde ich mich für die Giraffe entscheiden. Giraffen sind so elegant, graziös, in sich ruhend. Wusstest du, dass der Name „Giraffe“ aus dem Arabischen stammt und „die Liebliche“ bedeutet?

Vielen herzlichen Dank für das Interview und Deine Arbeit!

Foto • Tiergarten Nürnberg

Zur Anfangszeit hießen die Tierpatenschaften noch Futterpatenschaften. Die Zeichnung basiert auf einem Entwurf von Hermann Gradl (1911) für eine Aktie der Tiergarten Nürnberg Aktiengesellschaft.

GESCHENKIDEE

Weihnachten kommt schneller als Sie denken! Eine Mitgliedschaft im Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg oder/und eine Tierpatenschaft werden immer gerne verschenkt.

Erkundigen Sie sich auf unserer Homepage *www.tgfn.de* oder telefonisch bei:
Ute Döbel und Karin Wolf-Kaltenhäuser für eine **Mitgliedschaft** unter der Tel.-Nr. 0911-54 54 831
sowie *kontakt@tgfn.de*

Monika Prell für eine **Tierpatenschaft** unter der Tel.-Nr. 0911-54 54 838 sowie *monika.prell@stadt.nuernberg.de*

WIR FREUEN UNS VON IHNEN ZU HÖREN

DIE TIERENTDECKER

Foto • Harald Strebel

Wenn auch damals noch mit etwas Skepsis formuliert, der in der letzten VEREINSMANATI geäußerte Wunsch nach von COVID-19-Einschränkungen weitgehend unbeeinflussten Aktivitäten unserer Jugendgruppe erfüllte sich tatsächlich und ermöglichte ein abwechslungsreiches Programm.

Nach dem Start im Februar 2022 im Bionicum konnten wir im Frühjahr bei drei Terminen im Revier des alten Tropenhauses im Tiergarten dank des Engagements der Tierpfleger einen intensiven Einblick und Eindruck vom vielfältigen Tierbestand und dem damit verbundenen pflegerischen Aufwand gewinnen. Neben den eigentlichen Bewohnern Schabrackentapir und Hirscheber, des nun der bedrohten südostasiatischen Fauna gewidmeten Tropenhauses, gehören zum Tierrevier auch die Greifvögel inkl. Bartgeiervoliere, Geparden, Kleine Pandas, Mähnenspringer und die Junggesellengruppe der Hirschziegenantilope sowie der Aquapark. Gerade in letzterem konnten die Kinder und Jugendlichen bei der Begegnung mit Pinguinen, Seelöwen und Eisbären ein starkes Erlebnis mit faszinierenden Tierarten genießen und viel Neues erfahren. Hierfür geht unser herzlicher Dank an die beteiligten Tierpfleger, Revierleiter Torsten Krist und seinem Kollegen Richard Urban, welche einen Teil ihrer Arbeitszeit der Jugendgruppe widmeten. Den Dank schulden wir ebenso René Kaiser, Tierpfleger im Nashornhaus, der es uns beim Treffen im Juli ermöglichte, nicht nur viel Interessantes zu Panzernashörnern zu erfahren, sondern unsere Panzernashorndame Sofie mit entsprechendem Abstand und gut geschützt zu berühren und einige Leckerli zu reichen. Sofie genoss die Aufmerksamkeit sichtlich und für alle Beteiligten war die Begegnung und Berührung mit dem eindrucksvollen wie gutmütigen und urweltlich anmutenden Riesentier sicher ein prägendes Erlebnis, ebenso Futtergaben nur durchs Gitter getrennt an Eisbärenmann Nanuq einige Wochen vorher. Aufmerksamkeit fanden aber natürlich auch die damals noch recht neuen drei Visayas-Pustelschweine und dank der Abwesenheit von Sofie konnten wir das große Nashorngehege „von innen“ erkunden und die Geländestrukturen ersteigen, eine ganz neue Erfahrung und aus ganz anderer Sicht, die Beteiligten nutzten die unerwartete Gelegenheit sichtlich.

Im August konnten die TierEntdecker dann in zwei Gruppen und dank Anleitung der Zoobegleiterinnen Barbara Lischka und Maria Seel durch Basteln von Futterenrichment-Materialien für Zwergmangusten, Rotschnabeltoko, Erdmännchen und Fuchsmangusten sowohl für Bewegung wie für spannende Beschäftigung mit Interaktionen untereinander bei den intelligenten Tiergartenbewohnern sorgen. In Schachteln, Klopapierrollen und zwischen Laub und div. Materialien gut versteckte und deponierte Mehlwürmer ließen bei den Adressaten der Wohltaten Adrenalinspiegel wie Ungeduld steigen – und es erforderte durchaus Ausdauer und clevere Aktionen, an die begehrten Leckereien zu gelangen. Aber das ist ja auch die Absicht, längerdauernde Reize und Herausforderungen für die Tiere zu schaffen, welche ihnen einen abwechslungsreichen Tagesablauf wie das Ausleben ihrer arteigenen Verhaltensmuster ermöglichen. Nicht nur die beteiligten Beutegreifer, sondern auch unsere TierEntdecker waren an diesem Vormittag begeistert – letztere sowohl von den Reaktionen der Tiere wie von der Möglichkeit etwas für sie zu tun und der herzliche Dank von uns allen geht hier an Barbara und Maria.

Maria Seel begleitete dankenswerterweise im September auch eine Frühaufstehergruppe der TierEntdecker zu einem Morgenspaziergang zu recht zeitiger Stunde vor der Tiergartenöffnung, ein ungewohntes Erlebnis und mit anderen Eindrücken als zu den üblichen Öffnungszeiten.

Nach Redaktionschluss für diese Manati-Ausgabe steht im Oktober eine Exkursion nach München in den Tierpark Hellabrunn auf dem Programm. Auch dies wird sicher wieder ein kurzweiliges Erlebnis und auch mit gänzlich neuen Eindrücken, sowohl zu für uns unbekannten Tierarten wie zur Gestaltung von Lebensräumen im Zoo. Die weiteren Programmpunkte in den Folgemonaten sind noch in Planung, aber die vergangenen Monate stimmen uns doch recht optimistisch. Text • Jürgen Schilfarth

IMPRESSIONEN VON MITTSOMMERNACHT UND TIERPAT*INNENTREFFEN

Foto • Monika Preil

Endlich! Das haben sicher ganz viele Vereinsmitglieder und Tierpat*innen gedacht, als die Termine für den Mittsommer-Abend und das Patentreffen feststanden; und nach der Corona-Zwangspause auch tatsächlich stattfinden konnten.

Am 15.07.2022 waren zunächst die Tierpat*innen eingeladen, sich an verschiedenen Stationen zu informieren, u.a. auch zum Baufortschritt der Mittelspange. Besichtigen konnte man neben dem neu gebauten Takin-Stall das umgestaltete ehemalige Rentier-Gehege mit dem Wasserbecken. Mittlerweile sind dort die beiden Hauswasserbüffel Tarun und Zolti eingezogen, fühlen sich sichtlich wohl und nutzen das Wasserbecken für ausgiebige Bäder. Wissenswerte Details zur Gehegegestaltung und Tierhaltung brachten dort die beiden Tiergarten-Direktoren Dr. Dag Encke und Jörg Beckmann wie immer sehr unterhaltsam und mit viel Humor rüber.

Das Highlight wird sicher für Alle die Sondervorstellung in der Delphinlagune gewesen sein. Ein toller Abschluss für die Tierpat*innen.

Für die kleinen und größeren Kids gab es natürlich auch ein Patentreffen. Die Jüngeren durften zu den Alpakas im Kinderzoo, die Großen konnten einen Blick hinter die Kulissen im Nashornhaus werfen. Sicher ein außergewöhnlicher Tag für die 59 kleinen Tierpat*innen.

Der zweite Termin mit annähernd gleichem Programm fand dann eine Woche später, am 22.07.2022, für die Vereinsmitglieder statt.

Ein Programmunterschied war, dass diesmal die neue Futterhalle im Betriebshof besichtigt werden konnte. Ein weiteres vom Verein finanziell unterstütztes Projekt! Vor der Futterhalle hatten die Tiergarten-Mitarbeiter*innen einen imposanten Maschinenpark aufgebaut. Total interessant, wieviele unterschiedliche Maschinen bzw. Fahrzeuge der Tiergarten braucht. Dazu erklärten die beiden für den Futterhof zuständigen Tiergarten-Mitarbeiter Gerd Schlieper und Andreas Dotzler äußerst informativ, wofür bestimmte Maschinen eingesetzt werden und welche Vorteile die neue Futterhalle bringt. Dass der Tiergarten auch für die Bewirtschaftung von über 200 ha Forst in und um Nürnberg zuständig ist, war sicher für ganz viele Tiergartenfreunde neu.

Bewährt hat sich mittlerweile, dass man bereits am Eingang die Besucher*innen in mehrere Gruppen aufteilt. Damit soll jeder die Möglichkeit haben, auch wirklich alle Angebote nutzen zu können. Die ehrenamtlichen Helfer*innen waren diesmal als eine Art „Wegweiser“ unterwegs, denn manche Station war nicht ganz einfach zu finden. Rund 900 Vereinsmitglieder und 662 Tierpat*innen besuchten die Events. Das zeigt uns das große Interesse an Hintergrundinformationen und wir setzen natürlich alles daran, die Veranstaltungen auf diesem hohen Niveau fortzusetzen!

Text • Gaby Wagner

Ukraine-Hilfe

Im April gab es eine von der Tierpflegerin Franzi Seifert und anderen Tiergarten-Mitarbeiter*innen organisierte Ukraine-Hilfsaktion. Gesammelt wurden haltbare Lebensmittel, Spielsachen, Hygieneartikel, Decken u.v.m.

Die Spenden gingen vom Tiergarten anschließend an einige Partner-Organisationen, von dort erfolgte die Weiterleitung direkt in die Ukraine bzw. an ausgesuchte Stellen in Nürnberg.

An zwei Wochenenden waren auch wir Ehrenamtlichen mit im Einsatz. Geholfen haben wir beim Annehmen und Sortieren der vielen Hilfsgüter, die dann in die bereitgestellten Kartons gefüllt wurden. Das Ganze war ein voller Erfolg und es konnten sehr, sehr viele Pakete weitergegeben werden.

Mögeldorfer Kärwazug

Mit einer kleinen Gruppe von Ehrenamtlichen und der großen Stoff-Giraffe „Lorenzo“ haben wir am Pfingst-Freitag am Mögeldorfer Kärwazug teilgenommen. Der Zug beginnt immer am Tiergarten-Großparkplatz, geht über den Mögeldorfer Plärrer zum Endpunkt an der Satzinger Mühle. Am Startpunkt besuchte uns sogar unser Ministerpräsident Markus Söder und erkundigte sich, wie es dem Tiergarten denn so geht.

Das Jahr der Ehrenamtlichen Vereinshelfer im Rückblick

Für die diesjährige Saison (März bis Oktober) hatten wir uns vorgenommen, das Haus der Tiergartenfreunde auch an den Samstagen zu öffnen. Vorher waren wir normalerweise immer nur sonntags im Einsatz.

Das funktionierte so gut, dass wir das Haus an über 50 Tagen aufmachen konnten, obwohl die Gruppe unserer ehrenamtlichen Helfer doch relativ klein ist. Hier würden wir uns wirklich wünschen, dass sich in unserem großen Verein doch noch weitere Mitglieder finden, die uns gerne unterstützen wollen. Interessierte können sich hier gerne an das Tiergartenfreunde-Büro (telefonisch 0911/54 54 831 oder per E-Mail kontakt@tgfn.de) wenden!

Stadtteilfest Zabo

Das Stadtteilfest in Zabo im September war ebenfalls eine Veranstaltung, an der die Tiergartenfreunde (organisiert von der „Patentante“ Monika Prell) schon seit Jahren mit dem Infomobil vertreten sind. Wir hatten viele Besucher und für die Kids gab es eine Mal- und Bastelstation. Diese Aktion kam natürlich insbesondere bei den kleinen Künstlern sehr gut an.

Noch eine kurze Information von unserer „Geldwäsche-Truppe“ (Leerung, Säuberung und Sortierung der im Tiergarten aufgestellten Spendentrichter): Von Januar bis einschl. Oktober wurden von uns bereits rund eine Tonne an Münzen aus den Spendentrichtern entnommen.

Die aktuell wieder unsichere Corona-Lage bringt es mit sich, dass die Weihnachtsfeier leider auch in diesem Jahr nicht stattfinden wird. Eine evtl. erforderliche kurzfristige Absage bei dem hohen organisatorischen Aufwand wäre nicht sinnvoll und so hat die Vereinsführung schweren Herzens diese Entscheidung getroffen. Hoffen wir also auf das nächste Jahr!

Texte • Gaby Wagner | Fotos • Harry Wagner

DAS URGESTEIN DES TIERGARTENS IST VON UNS GEGANGEN

Kurz nach Redaktionsschluss für VEREINSMANATI 2022/01 ist am 14.04.2022 der frühere Inspektor des Tiergartens, Ludwig Löb, gestorben.

Foto • Tiergarten Nürnberg

Ludwig Löb, geboren am 02.05.1935 in Nürnberg, verdankte seine Laufbahn im Tiergarten seiner Sorge um einen Mäusebussard, den er als 12-jähriger mit Flügelverletzung aus einem Busch gerettet und in den Tiergarten brachte. Der Umgang mit dem ja nicht wehrlosen Greifvogel beeindruckte den damaligen Direktor des Tiergartens, Dr. Karl Birkmann, so sehr, dass er ihm riet, Tierpfleger zu werden. Birkmann arbeitete damals gerade daran, diesen Beruf mit einer definierten Ausbildung und einer Abschlussprüfung an der IHK als Lehrberuf zu etablieren. Zwei Jahre später konnte Ludwig nach Schulabschluss im September 1949 neben Hermann Reyher als erster Tierpflegerlehrling Deutschlands seine Ausbildung beginnen, wobei Birkmann die theoretische und die Tierpfleger die praktische Unterweisung übernahmen. Das Gehalt lag bei ca. 35 € für 280 (!) Arbeitsstunden pro Monat und 14 Tagen Jahresurlaub. Handwerkliche Fähigkeiten in der Holz- und Metallbearbeitung erlernten sie im Depot der Straßenbahnwerkstätten.

Zunächst in fast allen Bereichen des Tiergartens eingesetzt, kam er ins Elefantenhaus und wurde schnell zu einem deutschlandweit gefragten Elefantenmann. Der direkte Umgang mit Tieren, selbst das Einfangen von Großtieren mit dem Lasso als Gemeinschaftsarbeit (keiner durfte loslassen, Immobilisation gab es noch nicht), war ihm wichtig. Von seinen Fähigkeiten im Umgang mit Tieren durfte ich bei diversen, gemeinsamen Tiertransporten profitieren. Seine Menschenkenntnis erleichterten und beschleunigten auch schwierige Grenzübertritte zum Wohle der Tiere. Als Inspektor war er seit 1975 Chef aller Tierpfleger, die ihm ebenso am Herzen lagen. Nach einer Daumenverletzung eines Mitarbeiters beim Einfangen einer Seekuh, entwickelte er ein Stahlsieb, mit innenliegendem Netz, mit dem die bis fast eine Tonne schweren Kolosse risikolos aus dem seichten Wasser „geschöpft“ werden konnten.

So sehr er seinen Beruf und den Tiergarten schätzte, so sehr war er aber auch an der Natur und dem Bereisen fremder Länder interessiert. Zum Widerwillen seines (vierten) Direktors, Dr. Peter Mühling, ging er deshalb 1998 vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand, ohne sein 50. Dienstjubiläum abzuwarten. Viele Reisen in die weite Welt, zuletzt bevorzugt in seine zweite „Heimat“ Sardinien bereicherten nicht nur sein Leben, sondern auch das seiner Frau Susanne, die dafür ihren Beruf als Tierarzthelferin im Tiergarten aufgab. Sie gab ihm auch die nötige Kraft, seine körperlichen Leiden, die nicht zuletzt der Jahrzehntlangen schweren Arbeit geschuldet waren, besser zu ertragen und letztlich in den letzten schweren Monaten, Tagen und Stunden beizustehen.

Text • Dr. Helmut Mägdefrau

KINDERRÄTSEL

1

Auf welchem Kontinent liegt die ursprüngliche Heimat der wilden Wasserbüffel?

- **A** Afrika
- **V** Amerika
- **T** Asien

2

Aus einem Zoo in welchem Land kommen die beiden Wasserbüffel, die sich seit Kurzem im Nürnberger Tiergarten einleben?

- **B** Frankreich
- **A** Österreich
- **S** Indien

3

Welchen Lebensraum braucht der Wasserbüffel?

- **U** Wüste, Sahara
- **G** Urwald, Regenwald
- **R** Feuchtgebiete, Sumpfwälder

4

Welches Merkmal trifft auf Wasserbüffel zu?

- **U** Kopf-Rumpflänge von fast drei Metern
- **P** Schulterhöhe von einem Meter

5

Der Wasserbüffel ist ein Hornträger.
Welche Aussage ist korrekt?

- **M** Nur die männlichen Tiere tragen Hörner
- **B** Nur die weiblichen Tiere tragen Hörner
- **N** Beide Geschlechter tragen Hörner

6

Warum sind die Hufe der Tiere weit auseinandergespreizt?

- **Z** Damit die Tiere in ihrem Lebensraum sicheren Halt haben
- **Y** Damit die Tiere im Winter auf zugefrorenen Flächen nicht ausrutschen

7

Die Lebensdauer eines Wasserbüffels in der freien Natur beträgt...?

- **H** Ungefähr 10 Jahre
- **J** Ungefähr 15 Jahre
- **O** Ungefähr 25 Jahre

8

Wer hat die Führung in einer Gruppe von Wasserbüffeln?

- **P** Das dominante Männchen
- **L** Das dominante Weibchen
- **A** Sie teilen sich die Führung

9

Eine Kuh trägt alle zwei Jahre ein Junges aus.
Wie lange ist die Tragzeit?

- **E** Ca. 111 Tage
- **X** Ca. 222 Tage
- **T** Ca. 333 Tage

10

Welche Nahrung bevorzugen Wasserbüffel?

- **I** Gräser und Ufervegetation
- **Q** Insekten und Kleinsäuger
- **F** Kröten und Frösche

Foto • Tom Burger

LÖSUNG

1 2 3 4 5 und 6 7 8 9 10

Die richtigen Buchstaben ergeben als Lösungswort die Namen unserer beiden Wasserbüffel die sich in der neuen Anlage in der Mittelspange einleben bzw. gut eingelebt haben.
Die Lösung findet Ihr auch im Text auf Seite 13.

Impressum ViSdP: Dr. Lorenzo von Fersen, Stellv. Vorstand • Redaktionsteam: Dr. Lorenzo von Fersen, Jonas Straub, Gaby und Harry Wagner • Auflage: 5.250 • Ansprechpartner Büro der Tiergartenfreunde: Ute Döbel, Karin Wolf-Kaltenhäuser, Tel.: 0911/54 54 831, E-Mail: kontakt@tgfn.de • Ansprechpartnerin zum Thema Tierpatenschaften: Monika Prell, Tel.: 0911/54 54 838, E-Mail: monika.prell@stadt.nuernberg.de